

sich entschloß er sich, seiner würdig, den beschwerlichen Weg zu wählen; rauh fand er ihn allerdings, uneben und steil, aber die herrlichsten Ausichten belohnten ihn oft für seine Mühe, und als er das Ziel erreicht hatte, wie froh schlug ihm das Herz! Der Blick auf den zurückgelegten Weg erfüllte ihn mit Wonne, das Bewußtsein seines edeln Handelns erhob ihn zum Gott. Im herrlichsten Glanze zeigte sich jetzt seine Führerin. Ich bin die Tugend, hob sie an; damit du weißt, daß du den besseren Weg wähltest, so schau in diesen Spiegel, und schaudere vor dem Abgrunde, an dem du standest. Was erblickte Herakles hier! die fröhlichen Gesichter der Wanderer hatten sich in Unlust und finstern Groll verwandelt; durch ein regellooses Leben, waren ihre Geistes- und Körperkräfte verzehrt, Abspannung zeigte sich in ihren Zügen, matt und entkräftet schlichen sie umher, ihr Leben, sich selbst, und ihre Führerin, verwünschend.

T a n t a l o s.

Tantalos, König von Phrygien, und Vater des Pelops und der Niobe, war ein besonderer Günstling der Götter, speiste mit ihnen an einer Tafel, und genoß gleich den Göttern Nektar und Ambrosia. Auch er wurde oft von den Göttern besucht, aber anstatt der göttlichen Ehre sich würdig zu machen, nahm er von der Götterspeise, und theilte sie seinen Gefährten mit. Zeus ergrimmete hierüber, und um ihn zu bestrafen für diesen Frevel, hing er einen Stein über ihm auf, der schwebend ihn unter seiner Last zu begraben drohete. Nach einer zweiten Sage erlitt er eine andere Strafe in der Unterwelt; mitten in einem See stand er, und